

Medienmitteilung vom 7. Juni 2016

Lehrplan mit klaren Inhalten und Themen statt diffusen und schwer umsetzbaren Kompetenzbeschreibungen

Heute, am 7. Juli 2016, lanciert die Starke Schule Baselland die Initiative mit dem Titel *"Ja zu Lehrplänen mit klar definierten Stoffinhalten und Themen"*. Bis zum 18. Oktober möchten wir die notwendigen 1'500 Unterschriften sammeln.

Inhalt der Initiative

Die formulierte Gesetzesinitiative will mit einem neuen Artikel im Bildungsgesetz verankern, dass die Stufenlehrpläne der Volksschulen ausschliesslich Stoffinhalte und Themen enthalten und dass diese massgebend sind. Kompetenzbeschreibungen sollen in einem separaten Anhang zum Stufenlehrplan aufgenommen werden und den Lehrpersonen lediglich als Hilfeleistung dienen.

Mit dieser Initiative würden als Grundlage für den Unterricht auch künftig Inhalte und Themen dienen und nicht 3'500 teilweise diffuse Kompetenzbeschreibungen, die kaum messbar sind und die jede Lehrperson anders interpretieren kann. Eine echte Harmonisierung der Schulen kann nur erreicht werden, wenn die Lerninhalte für jedes Fach und jedes Schuljahr klar definiert sind.

Bereits heute spielen Kompetenzen im Unterricht eine wichtige Rolle. Massgebend müssen aber auch künftig die Stoffinhalte und Themen bleiben. Nicht oder nur schwer umsetzbare Kompetenzbeschreibungen als Mass aller Dinge im Lehrplan festzuschreiben, ist ein Rückschritt in den Bestrebungen, die Schulen zu harmonisieren. Deshalb soll ein Katalog mit sinnvollen Kompetenzbeschreibungen in einem Anhang zu den Stufenlehrplänen aufgenommen werden und den Lehrpersonen als Hilfeleistung dienen.

Volksauftrag wird mit der vorliegenden Version des Lehrplans 21 nicht erfüllt

Wechseln Eltern den Wohnort von A nach B, so ist dies für schulpflichtige Kinder oft mit fachlichen Schwierigkeiten verbunden, wenn die Übereinstimmung des Unterrichtsstoffs zwischen den verschiedenen Schulen unzureichend ist. Diese Problematik bremst die familiäre Mobilität und damit unsere Wirtschaft, der wir unseren Wohlstand verdanken. Die Bevölkerung hat klar Ja gesagt zu Harnos und damit zu einem Lehrplan, welcher die Schulen auch tatsächlich harmonisiert. Massgebend sind in der vorgeschlagenen Version des Lehrplans 21 jedoch nicht mehr Inhalte und Themen, die für einen reibungslosen Schulwechsel entscheidend wären, sondern rund 3'500 abstrakte und kaum umsetzbare Kompetenzbeschreibungen. Die Schulen driften mit dieser Version des Lehrplans 21 weiter auseinander – das Gegenteil von dem, was der Volksauftrag ist.

Der Lehrplan 21 schaltet die Schulkinder gleich

Die Schulkinder werden mit der von EDK und Bildungsrat vorgeschlagenen Version des Lehrplans 21 normiert und gleichgeschaltet. Das ist ein überholtes Gesamtschulkonzept ohne differenzierte Leistungsprofile, was den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Jugendlichen nicht gerecht wird. Zentral wäre jedoch, die spezifischen Stärken der Jugendlichen zu fördern. Es bringt wenig, von den Schülern des Leistungsniveaus A dieselbe Herangehensweise an theoretisches Wissen zu fordern wie von P-Schülern, die später eine akademische Laufbahn einschlagen möchten. Jugendliche im Leistungsprofil A verfügen oft über starke handwerkliche Fähigkeiten. Werken, Bildnerisches Gestalten motivieren viele mehr als kopflastige Fächer. Diese Stärken gilt es auch im Hinblick auf die Berufswahl zu fördern. Der Lehrplan 21 macht dies in der jetzigen Version nicht, er wirft alle Jugendlichen in denselben Topf.

Der Lehrplan degradiert die Lehrpersonen zu Lerncoaches, die kaum mehr einen fundierten Unterricht erteilen, sondern die Jugendlichen vorwiegend aus der Ferne betreuen, kontrollieren und mit der Beurteilung von Charaktereigenschaften psychometrisch vermessen. Die Unterrichtsqualität nimmt unweigerlich ab. Damit kratzen wir ohne Not an unserem bewährten Bildungssystem, dem die Schweiz ihren Wohlstand verdankt.

EDK entwickelte den Lehrplan 21 unter Ausschluss des Meinungsbildungsprozesses der Schulen

Unter dem Deckmantel von Harnos, liess die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) im stillen Kämmerlein unter Ausschluss des Meinungsbildungsprozesses der Schulen diesen auf diffusen Kompetenzbeschreibungen aufgebauten Lehrplan 21 erarbeiten. Ohne Auftrag und ohne Legitimation liess die EDK damit einen sechs Millionen Franken teuren Lehrplan mit einer völlig neuen Ideologie erarbeiten, der jetzt den Schulen aufgezwängt werden soll.

Selbstorganisiertes Lernen in Grossraumklassenzimmern überfordert die Schüler/-innen

Mit dieser Initiative und damit der klaren Festschreibung der Inhalte und Themen im Lehrplan 21 statt den rund 3'500 Kompetenzbeschreibungen wird auch die neue Philosophie "selbstorientiertes Lernen" (SOL) eingeschränkt. Diese neue Unterrichtsmethode zeichnet sich dadurch aus, dass die Schüler/-innen einen grossen Teil ihrer Unterrichtszeit z.B. in Grossraumklassenzimmern von bis zu 72 Kindern selber planen und organisieren müssen. Sie werden in dieser Zeit weitgehend sich selbst überlassen. Insbesondere leistungsschwächere Schüler/-innen haben damit erhebliche Schwierigkeiten und verfehlen die Lernziele deutlich. Die Schere zwischen den leistungsstärkeren und den leistungsschwächeren Schüler/-innen würde mit dem rein auf Kompetenzen aufgebauten Lehrplan 21 in der heutigen Version weiter auseinanderdriften.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website www.starke-schule-baselland.ch der Starken Schule Baselland. Den Unterschriftenbogen können Sie hier http://www.starke-schule-baselland.ch/Files/Unterschriftenbogen_A4_Lehrplan.pdf herunterladen.